

Floristische Kurzmitteilungen

zusammengestellt von

ANDREAS FLEISCHMANN

Aristolochia macrophylla LAM. – bei Würzburg lokal eingebürgert Abb. 1

Bayern, Regierungsbezirk Unterfranken, Stadtgebiet Würzburg, Oberer Alandsgrundweg gegen Keesburg, Grabenböschung zwischen Kleingärten und Weinberg, MTB 6225/2, 27.07.2016 Georg Hetzel, 28.07.2016 Lenz Meierott, 22.07.2017 Lenz Meierott.

Das Würzburger Vorkommen soll bereits etwa 20 Jahre bestehen (ehemalige Mitteilung Isolde Ullmann an G. Hetzel). Aktuell hat die *Aristolochia* über 30 m Länge mehrere Bäume und Sträucher (*Picea abies*, *Juglans regia*, *Corylus avellana*, *Sambucus nigra*) überwuchert und eine fast abgestorbene Fichte bis etwa 12 m Höhe erklettert (Abb. 1). Der Bestand ist vermutlich durch ehemaligen Auswurf oder durch Selbstausaat entstanden, eine ursprüngliche Pflanzung scheint ausgeschlossen.

Verwilderungen von *Aristolochia macrophylla* wurden in Deutschland bisher nur selten beobachtet, eine Angabe aus Bayreuth aus den Jahren 2011/12 stammt von Matthias Breitfeld (Verbreitungskarten www.deutschlandflora.de).

Ein weiteres verwildertes Vorkommen wurde am Untermain beobachtet: Landkreis Aschaffenburg, nahe Großostheim, im ‚Unterwald‘ nördlich Ringheim, 4 Exemplare subspontan an Forstweg nahe Kleingärten, MTB 6020/3, 28.05.2016 G. Hetzel & L. Meierott (Hb. Meierott 16/119 und 120).

Lenz Meierott & Georg Hetzel



Abb. 1: *Aristolochia macrophylla* bei Würzburg, Juli 2017. Foto: LENZ MEIEROTT

Anschrift des Autors: Dr. Andreas Fleischmann, Botanische Staatssammlung München, Menzinger Straße 67, 80638 München; E-Mail: fleischmann@lrz.uni-muenchen.de

***Crucianella angustifolia* L. – neu für Bayern** **Abb. 2**

Bayern, Regierungsbezirk Oberfranken, Landkreis Wunsiedel, Bahnhof Schirnding, wenige Exemplare auf Gleisanlagen unter *Senecio inaequidens* auf Grobschotter und Schlacke, MTB 5939/1, 05.09.1999, Georg Hetzel.

Crucianella angustifolia (Rubiaceae) ist im Mediterrangebiet weit verbreitet, wurde in Bayern aber noch nicht nachgewiesen. In Baden-Württemberg und Hessen wird sie mit Status unbeständig geführt (BUTTLER et al. 2016). Die beiden von Georg Hetzel als *Crucianella* spec. gesammelten Belege wurden mit Material in M verglichen und als *Crucianella angustifolia* bestimmt. Die Belege werden in M hinterlegt.

Georg Hetzel & Lenz Meierott



Abb. 2: *Crucianella angustifolia*, Herbarbeleg Hetzel. Foto: LENZ MEIEROTT

***Carex divulsa* STOKES – aktuell auch in Bayern** **Abb. 3**

Bayern, Regierungsbezirk Unterfranken, Stadt Würzburg, in Rasen an der Martin-Luther-Straße, MTB 6225/2, 20.10.2015, Lenz Meierott (Hb. Meierott 15/522), confirm. T. Gregor, 06.07.2017 (Hb. Meierott 17/182 und 183).

Der gut besetzte Bestand befindet sich an den Rändern einer viel befahrenen Straße nahe der Innenstadt Würzburg, er wurde vermutlich in den beiden vergangenen Jahrzehnten durch Rasensaat eingeschleppt. Standortlich entspricht er z.B. den reichen Beständen in straßen-



Abb. 3: *Carex divulsa* im Stadtgebiet von Würzburg, Juli 2017. Foto: LENZ MEIEROTT

nahen Rasen und beschatteten Parkrasen im Stadtgebiet Karlsruhe (GREGOR 2014). Aus Bayern fehlen bisher gesicherte Nachweise. In BIB und der Literatur veröffentlichte Angaben (z.B. GATTERER & NEZADAL, Flora des Regnitzgebiets Bd. 2: 819) dürften weit überwiegend zu *Carex polyphylla* Kar. & Kir. (= *Carex leersii* F.W.Schultz) gehören. Auch der in MEIEROTT 2008 publizierte historische Beleg vom Hagelsgrund bei Zell (5827/342) muss nach nochmaliger Überprüfung zu *Carex polyphylla* gestellt werden.

Das atlantisch und westmediterran getönte Areal von *Carex divulsa* reicht in Deutschland bis Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen (GREGOR 2014), autochthone Vorkommen sind in Bayern nicht zu erwarten.

Lenz Meierott

***Diphyscium foliosum* (HEDW.) D.MOHR – im Isartal südlich München Abb. 4**

Im Verlauf einer botanischen Wanderung im Isartal bei Baierbrunn südlich von München (mit Julia Wellsov und Johanna Egerer) konnte Verfasser einen Bestand von *Diphyscium foliosum* entdecken. Die Art siedelt hier am oberen Rand der linken Hangleite auf einem schattig liegenden, steilen Erdanriss am Rand eines Fußweges durch den Buchenwald. Trotz des etwas dämmrigen Lichts am Ende des Tages waren die weißlichen Sporogonen des Moores schon aus mehreren Metern gut zu erkennen. MEINUNGER & SCHRÖDER (2007) beschreiben die Unverwechselbarkeit folgendermaßen: „Fertile Pflanzen sind durch die sitzenden, weizenkornähnlichen Sporogone sehr auffällig“. Bei näherer Betrachtung des dichten Moosteppeichs konnten als weitere begleitende Moose u. a. *Atrichum undulatum* (Hedw.) P.Beauv., *Dicranella heteromalla* (Hedw.) Schimp. und *Scapania nemorea* (L.) Grolle notiert werden. Die Art selbst wurde vom Verfasser bereits 2015 nicht weit vom jetzigen Fundort gefunden. Aus dem Stadtgebiet München gibt es einen neueren Nachweis aus der Aubinger Lohe (SPRINGER 2010).

Die Art ist Assoziations-Kennart des *Diphyscium foliosi* Phil. 1963 (Klasse *Cladonio digitatae-Lepidozieta reptantis* Jež. et Vondr. 1962 em., Verband *Diplophylletalia albicantis* Phil. 1963, Verband V *Dicranellion heteromallae* (Phil. 1956) Phil. 1963).

Vegetationsaufnahme des *Diphyscium foliosi* Phil. 1963; 7934/442; Landkreis München, Gemeinde Baierbrunn: Isarhochleitenweg sö Baierbrunn (48°0'44'' N 11°28'46'' E), 652 m, Erde an schattigem Wegrand in einem Buchenwald; 28.07.2017; leg et det. S. Springer, Deckungsgrad 100 %; 8 Arten; Aufnahme­fläche 2 dm².



Abb. 4: *Diphyscium foliosum* mit den sitzenden Sporogonen und den lang begrannnten Perichaetalblättern; im unteren Bildteil zu erkennen die dunkelgrüne, eher unscheinbare sterile Moospflanze.

FOTO: SIEGFRIED SPRINGER

Kennart A: *Diphyscium foliosum* (Hedw.) D.Mohr 2; Kennarten V+O+K: *Atrichum undulatum* (Hedw.) P.Beauv. 2, *Dicranella heteromalla* (Hedw.) Schimp. 2; Begleiter: *Leucobryum glaucum* (Hedw.) Ångstr. 2, *Dicranum scoparium* Hedw. 1, *Polytrichum formosum* Hedw. 1, *Scapania nemorea* (L.) Grolle 1, *Dicranodontium denudatum* (Brid.) E.Britton 1.

Weitere Fundmeldungen aus der Region:

7834/142; München-Stadt; Aubinger Lohe; 17.11.2009; leg. et det. S. Springer (SPRINGER 2010).

7934/442; Landkreis München, Gemeinde Baierbrunn: Isar bei Baierbrunn, linkes Ufer, Hangleite mit Quellaustritten zwischen Fluß-km 164.8 und 163,1; 29.05.2015; leg. et det. S. Springer.

S. Springer

***Galega orientalis* LAM. – lokale Einbürgerungstendenz im Allgäu** **Abb. 5**

Deutschland, Regierungsbezirk Schwaben, Landkreis Unterallgäu, aufgelassene Kiesgrube südlich Erkheim, MTB 7928/3, 27.09.2017, leg. et det. S. Hopfenmüller.

Die Orientalische oder Östliche Geißbraute (*Galega orientalis*) wird in Deutschland von Staudengärtnereien geführt, aber auch als Futter- oder Biogaspflanze getestet (BULL et al. 2011). Nach der Buttler-Pflanzenliste (www.kp-buttler.de/florenliste) soll die Art in Bayern und Sachsen unbeständig verwildert vorkommen. Für Nachweise aus Bayern konnten allerdings keine Quellen gefunden werden und weder auf der Internetseite der Bayernflora, noch in der Kommentierten Artenliste Bayerns (LIPPERT & MEIEROTT 2014) ist die Art zu finden.

Auf einem aufgelassenen Kiesgruben-Gelände südlich Erkheim im Unterallgäu wurde ein ausgedehnter Bestand von über 100 Pflanzen gefunden. Der größere Teil der Pflanzen ist wohl auf eine Ansaat zurückzuführen, da am Rand des Geländes zu einer intensiv genutzten Wiese ein Streifen mit *Galega orientalis*, *Dipsacus fullonum* und vielen Brennnesseln zu finden war.



Abb. 5: *Galega orientalis* im Unterallgäu.

Fotos: SEBASTIAN HOPFENMÜLLER

In der ehemaligen Kiesgrube wurden jedoch auch an mehreren Stellen, sowohl im Unterwuchs von Weidengebüschen als auch in Hochstaudensäumen, Individuen von *Galega orientalis* gefunden. Somit scheint sich die Art dort lokal ausgebreitet und etabliert zu haben.

S. Hopfenmüller

***Herniaria hirsuta* L. – in Mühldorf am Inn**

Bayern, Regierungsbezirk Oberbayern, Mühldorf am Inn, TK 7741/31, GK R 4539.383 H 5344.902, am Stadtwall auf Bordsteinkanten, 25.06.2017, S. Gey

Nach BIB (2017) war bisher kein Vorkommen dieser Art aus der Region bekannt.

S. Gey

***Limosella aquatica* L., *Myricaria germanica* DESV. und *Sagina nodosa* (L.)**

FENZL – in der Halblechmündung

Abb. 6 & 7

Bayern, Regierungsbezirk Oberbayern, Landkreis Ostallgäu, Gemeinde Halblech, MTB 8330/2, 4408673/5280651, Halblechmündung, 04.07.2017, leg. et det.: F. Busel, M. Scheuerer & A. Zehm.

Die Mündung des Halblech in den Premer-Lechstausee zeichnet sich durch eine südlich der Donau sehr seltene Situation aus: Der stark geschiebeführende Halblech mündet an dieser Stelle in ein stehendes Gewässer, wodurch es zu einer plötzlichen Abnahme der Schleppkraft kommt, so dass grobes Geschiebe unmittelbar an der Stauwurzel liegen bleibt, während das Feinmaterial erst einige dutzend Meter weiter langsam im Gewässer zur Ablagerung kommt. Infolgedessen finden sich im Stauwurzelbereich die vermutlich dichtest wachsenden Bestände von *Myricaria germanica* in Deutschland, die grob geschätzt mehrere 100 Individuen umfassen. Im Übergangsbereich zu den feineren Ablagerungen wurden im Rahmen einer ANL-Exkursion am 04.07.2017 von Florian Busel zusätzlich rund 30 Individuen von *Sagina nodosa* gefunden (rev. Martin Scheuerer). *Sagina* besiedelt hier eine gering eingetiefte Flutrinne mit einem ausgewogenen Verhältnis von Grobsand, Feinkies und Sand, die etwa 20 m weiter südlich (höher) noch von *Myricaria* geprägt ist und in der anderen Richtung nach ebenfalls rund 20 m Strecke in eine Schlammflur übergeht. Neben etwa 10 blühenden Exemplaren waren rund 20 sterile Individuen zu finden.



Abb. 6: Flache Flutrinne mit Bestand von *Sagina nodosa*, die von *Myricaria germanica* nachgezeichnet wird, 04.07.2017. Foto: ANDREAS ZEHEM

Daran anschließend findet sich eine ausgedehnte, ausschließlich von Sanden und Schlick geprägte Zone, mit einem viele



Abb. 7: Dichter Rasen eines Massenbestandes von *Eleocharis acicularis* mit zahlreichen eingestreuten *Limosella aquatica*-Pflanzen, 04.07.2017 Foto: ANDREAS ZEHM

hundert Quadratmeter großen, dichten Rasen von *Eleocharis acicularis* sowie einem etwas tiefer im See gelegenen, ausgedehnten Bestand von *Limosella aquatica*. Entsprechend der Fundpunktekarte im Botanischen Informationsknoten (BIB 2017) handelt es sich um den einzigen aktuellen Fundpunkt von *Limosella* in den südlichen Naturräumen Moränengürtel und Alpen. Da die Sippe – wie *Eleocharis acicularis* – bereits erstmals am 04.08.2008 in wenigen Exemplaren im Rahmen einer Tamarisken-Exkursion gefunden wurde (Teilnehmer u. a. Günter Riegel, Dieter Frisch, Andreas Zehm), ist von einem stabilen Bestand auszugehen, der sich in der Zwischenzeit wohl sehr deutlich ausgebreitet hat.

Neben dem hohen Wert für Wasservögel zeichnet sich der Mündungsbereich des Halblechs damit durch eine außergewöhnlich hohe floristische Wertigkeit aus. Daher sollten die an mehreren Stellen aufkommenden Neophyten-Initialen (*Solidago canadensis* und *Impatiens glandulifera*) unmittelbar bekämpft werden, um den Standort in einem Zustand zu bearbeiten, in dem eine wirkungsvolle Bekämpfung noch effektiv und kostengünstig möglich ist.

A. Zehm

***Liparis loeselii* (L.) RICH. – neu für Unterfranken**

Abb. 8

Bayern, Regierungsbezirk Unterfranken, Maintal nahe Volkach, MTB 6127/3, locker mit *Phragmites* bestandene, feucht-sandige Wiesenmulde, 14.07.2017, H. Schott & 20.07.2017, L. Meierott.

Völlig überraschend stieß der Verfasser im Rahmen botanischer Auftragsarbeiten am 14.07.2017 im Maintal nahe Volkach auf fruchtende Pflanzen des in Nordbayern extrem seltenen und hochbedrohten Sumpf-Glanzstendels (*Liparis loeselii*). Die Art war bislang aus Unterfranken nicht

bekannt (MEIEROTT 2001, 2008; SCHEUERER & AHLMER 2003), wenngleich sich westlich von Aschaffenburg auf hessischer Seite ein historisches Vorkommen der Art befand (vgl. NetPhyD & BfN 2013) und die Art noch 1927 westlich von Kahl am Main, vermutlich auf hessischer Seite, vorkam (MEIEROTT 2001). Die in Nordbayern offenbar schon immer sehr seltene Orchideenart ist hier heute nur noch von einzelnen Wuchsorten im Altmühltal nahe Treuchtlingen (südlichstes Mittelfranken und Oberbayern, vgl. NEZADAL et al. 2011) und in der südlichen Oberpfalz bekannt (nördlich der Donau Nachweise aus 3 TK25-Quadranten). Ein früheres Vorkommen in der nordwestlichen Oberpfalz wurde nach 1950 nicht mehr bestätigt (vgl. NetPhyD & BfN 2013). Weiter westlich liegen die nächsten bekannten aktuelleren Vorkommen im Oberrheingraben. Dort existieren nur noch Restbestände (SEBALD et al. 1998).

Eine gründliche Nachsuche am neuen unterfränkischen Wuchsort am 19.07.2017 mit cursorischer Zählung und Abschreiten des Vorkommens ergab einen Bestand von ca. 50 Pflanzen, die sich auf einer Fläche von ca. 30 × 10 m verteilen. Mittels GPS wurden 51 Pflanzen punktgenau aufgenommen (einzelne Doppelerfassungen nicht völlig ausgeschlossen), davon haben 19 Pflanzen gefruchtet (ca. 37 %). Fruchtende Pflanzen trugen zwischen einer bis maximal 8 Früchte (Abb. 8), im Mittel 3,3 Früchte je fruchtender Pflanze. Die Früchte waren auch bei einer erneuten Kontrolle am 09.08.2017 noch grünlich und damit offenbar noch nicht ausgereift. Blätter waren zu diesem Zeitpunkt größtenteils vertrocknet. Da sicher nur ein Bruchteil der sehr unauffälligen vegetativen Pflanzen entdeckt wurde, wird der tatsächliche Bestand noch etwas höher liegen. Für Bestandsangaben und jährweise Vergleiche dürften primär die generativen Pflanzen relevant sein.

Während die überwiegende Zahl der Wuchsorte im Alpenvorland – dem bayerischen und deutschen Hauptverbreitungsgebiet – Kalkflachmoore betrifft, handelt es sich am neuen unterfränkischen Wuchsort um ein relativ artenarmes Kleinseggenried mit zerstreutem Schilf-Aufwuchs und Gehölzaustrieb. Der Standort ist allenfalls mäßig basenhaltig und befindet sich grundwassernah auf Terrassensanden im klimatisch besonders wärmebegünstigten und wintermilden Maintal. Interessanterweise kann sich die Vegetation an dem Standort erst seit ca. 2001 entwickelt haben, da damals in diesem Bereich Oberboden abgeschoben wurde. Zur



Abb. 8: Stattlichstes Exemplar (mit acht Fruchtkapseln) von *Liparis loeselii* am neuen unterfränkischen Wuchsort, 19.07.2017. Foto: HARALD SCHOTT

Dokumentation der Vergesellschaftung wurden kleinräumig 3 Vegetationsaufnahmen (2 × 2 m) angefertigt. Die lückige Vegetation wies eine Gesamtdeckung von zweimal 95 % und einmal 75 % auf. Höhere Pflanzen nahmen zwischen 65 % und 85 % ein. 10-25 % wurden von Moosen eingenommen, darunter vor allem *Calliergonella cuspidata*, *Cratoneuron filicinum*, *Bryum pseudotriquetrum* und *Drepanocladus aduncus*. 10-50 % waren mehr oder weniger locker von Streu (v. a. von Schilf) bedeckt. Nach Auskunft des Landratsamtes wurden diese Teile im vorangegangenen Winter gemulcht, um aufkommende Schwarzerlen, Birken und Grauweiden zurückzunehmen. An höheren Pflanzen waren vor allem *Carex panicea* und *C. demissa*, *Phragmites australis* sowie stellenweise *C. acuta* und *C. flacca* aspektbestimmend. Beigemischt traten *Juncus articulatus* und Vertreter von Arten der Röhrichte, Sandrasen und feuchter Lückenpioniere auf. Mit nur 17 bis 21 höheren Pflanzenarten (ohne Gehölze) sind die Flächen verhältnismäßig artenarm.

Anhaltspunkte für eine Ansalbung von *Liparis* am neuen Standort bestehen nicht. Dagegen spricht das zerstreute Vorkommen der Art in unterschiedlichen Entwicklungsstadien auf einer Fläche von ca. 300 m². Angesichts der jungen Standortsgeschichte und des Fehlens der Art im weiten Umkreis handelt es sich hier vermutlich um einen seltenen Fall der Fernausbreitung der winzigen Orchideen-Samen. Aufgrund der extremen Seltenheit der Art in Nordbayern und der starken europaweiten Rückgangstendenz der Art (vgl. PRESSER 2002; QUINGER et al. 2010) ist der aktuelle Neufund besonders bemerkenswert. Die zuständigen Behörden wurden über das Vorkommen informiert und eine optimierte Pflege der Flächen scheint künftig gewährleistet. Am Standort ist die Art vor allem durch Sukzession und Konkurrenz potentiell gefährdet. Da es sich um eine der wenigen Pflanzenarten der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie handelt, liegt eine besondere Schutzverantwortung für das neue Vorkommen vor. In Nordbayern gilt die Art als vom Aussterben bedroht (QUINGER et al. 2010). Zur Überwachung des Flächenmanagements wird ein Monitoring des lokal begrenzten Bestands vorgeschlagen.

H. Schott

***Oenothera ammophila* FOCKE – in Bayern mit Etablierungstendenz** **Abb. 9**

Bayern, Regierungsbezirk Mittelfranken, Landkreis Nürnberger Land, große Sandgrube südlich des Bahnhofs Röthenbach a.d. Pegnitz, MTB 6533/1, 28.07.2017, Rudolf Höcker & Lenz Meierott, (Hb. Meierott 17/201-205).

Der große und weitgehend einheitliche Bestand auf dem Boden einer Sandgrube umfasst mehrere Hundert Pflanzen. Die in Deutschland auf den Sanddünen der Nordsee-Inseln und in binnenländischen Sandgebieten Brandenburgs, Berlins, Sachsen-Anhalts und Sachsens etablierte *Oenothera ammophila* war bereits 2012 aus Bayreuth angegeben worden (Matthias Breitfeld in Karten www.deutschlandflora.de). Die bayerischen Bestände sollten weiter beobachtet werden, ob sie Etablierungsstatus gewinnen und ob weitere Hybriden mit anderen *Oenothera*-Sippen entstehen.

Die in BIB zu *Oenothera* bisher vorhandenen Verbreitungskarten sind durchweg korrekturbedürftig und in einigen Fällen irreführend. Mit Ausnahme der sicher erkannten und weit verbreiteten *Oenothera biennis*, *Oenothera glazioviana* und *Oenothera fallax* sollten alle weiteren *Oenothera*-Sippen als Herbarbelege gesammelt werden, Merkmalsnotizen (Kelchfärbung, Kronblattlänge und -breite, Vorhandensein rotgetupfter Haarbasen, Färbung des Blattmittelnervs) sollten beigefügt sein und die Belege sollten von *Oenothera*-Spezialisten revidiert und bestimmt werden.

Lenz Meierott & Rudolf Höcker



Abb. 9:
Oenothera ammophila, Sandgrube bei Röthenbach a.d. Pegnitz, Juli 2017.
 Foto: RUDOLF HÖCKER

***Ophioglossum vulgatum* L. – an den Spitzingalmen**

Am 21.05.2017 fanden Elisabeth Reiling und der Autor bei einer Exkursion auf die Spitzingalm zwei Exemplare von *Ophioglossum vulgatum*. Da der Wuchsort mit 1210 m besonders hoch liegt, soll dieser hier gemeldet werden:

Bayern, Regierungsbezirk Oberbayern, MTB 8237/44, GK R 4499.372 H 5284.891, Spitzingalmen, feuchte quellige Hangmoore und deren Randbereiche, 1210 m, 21.05.2017, E. Reiling & S. Gey.

Des Weiteren befindet sich ein großes Vorkommen von *Ophioglossum vulgatum* im nahe gelegenen Tal:

MTB 8237/34, GK R 4492.732 H 5285.283, Magerweiden am Kellnerberg, in feuchten Senken, ca. 300 Ex., 21.05.2017, E. Reiling & S. Gey.

S. Gey

***Oxyria digyna* (L.) HILL – neu für das Karwendelgebirge**

Bayern, Regierungsbezirk Oberbayern, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Mittenwald, Westliche Karwendelspitze, neben Rundweg um die Westliche Karwendelgrube, nahe Abzweig zur Mittenwalder Hütte, unweit Karwendelbahnstation, Felsrasen, 47°25'49.3"N, 011°17'48.1"E, MTB 8533/423, 2274 m, 03.08.2016, leg. et det. R. Hand 7899 & Ch. Niederbichler (B).

Erstnachweis für das Karwendel. Die Art ist aus verschiedenen Bereichen der deutschen Alpen bereits bekannt, sehr lokal etwa aus dem Mangfall- und dem Wettersteingebirge, nicht aber aus dem dazwischenliegenden Karwendel-Gebiet (NetPhyD & BfN 2013). Auch von der Tiroler Seite gibt es bisher keinerlei Nachweise (POLATSCHEK 2000; POLATSCHEK & NEUNER 2013). Am Fundort wurde eine kleine Population von rund fünf Exemplaren gesehen. Die Aufsammlung erfolgte im Rahmen des GBOL-Projektes (German Barcode of Life) mit Genehmigung der Regierung von Oberbayern. Der Fund zeigt, dass sich selbst auf leicht erreichbaren und gut erschlossenen Berggipfeln die Suche nach bisher übersehenen Sippen lohnen kann.

R. Hand & Ch. Niederbichler



Abb. 10: Eines von etwa drei blühenden Exemplaren von *Pyrola chlorantha* des Friedergries-Schuttfächers., 05.07.2016. Foto: ANDREAS ZEHEM

***Pyrola chlorantha* Sw. – neu für die bayerischen Alpen** **Abb. 10**

Bayern, Regierungsbezirk Oberbayern, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Gemeinde Garmisch-Partenkirchen, Ortslage Griesen, Friedergries, MTB 8531/2, 4421366/5261666, trockener Kalkschutt-Spirken-Wald-Kiefernwald, leg. et det. A. Zehm, rev. A. Mayer & L. Meierott.

Das Friedergries liegt auf einem rund 50 ha großen Schwemmfächer des Wildbachs Friederlaine, der den von Friederspitz-Schellschlicht begrenzten Talkessel entwässert. Durch massive Eingriffe in das natürliche Abflussgeschehen (zeitweilige vollständige Umleitung zwischen etwa 1940 und vermutlich 1962; KORTENHAUS 1987) sind große Flächen von jeglicher Vegetation kurzzeitig freigestellt worden, die seitdem in ungestörtem Aufwuchs sind. Daher reicht der Standortgradient von vegetationsfreien Kiesflächen über *Pinus mugo*-Stadien bis hin zu vermutlich über 100 Jahre alten Mischwäldern, die von Kalkschutt-Spirken (*Pinus mugo* agg. – mit „*P. uncinata*“-ähnlicher Wuchsform), Wald-Kiefer (*Pinus syl-*

vestris) und baumförmigem Wacholder (*Juniperus communis*) dominiert werden. Durch einen unvollständigen Kronenschluss dieser Lichtbaumarten strahlen die typischen Kalkschuttpflanzen alpiner Schotterflächen bis in alle Teile der waldartigen Bestände aus. Bei einer Begehung der Waldbestände zur Diskussion um *Pinus uncinata*-Vorkommen in Bayern am 05.07.2016, konnte nahe dem Südrand des Schuttfächers ein mindestens 3 Exemplare umfassender Bestand von *Pyrola chlorantha* gefunden werden. Neben wenigen Grundblättern konnte ein Blütenstand gefunden werden. Bei diesem Fund handelt es sich wohl um den ersten bislang dokumentierten Fund dieser Ericaceae in der naturräumlichen Haupteinheit Alpen. A. Zehm

***Scilla bifolia* L. – neu für MTB 8140**

Bayern, Regierungsbezirk Oberbayern, Landkreis Rosenheim, Gemeindegrenze Rimsting/Markt Prien am Chiemsee, MTB 8140/133, WGS 84: 47°51'9"N 12°19'56"E. Im Priental SE unterhalb St. Salvatore, ca. 750 m W des geschlossenen Ortsgebiets von Prien am Chiemsee, Ortsteil Trautersdorf. Saum zwischen Fettwiesen und dem das Steilufer des Prientals bedeckenden Laubmischwald, 26.02.2017, S. Unterhuber & S. Kattari

Vorkommen von *Scilla bifolia* im unteren Priental sind seit langem bekannt. Die Verbreitungsübersicht weist allerdings eine Lücke im Bereich des Messtischblatts 8140 Prien am Chiemsee auf, obwohl entlang des Flusses Prien stellenweise noch geeignete Habitate existieren. Funde aus diesem Bereich waren deshalb zu erwarten. S. Kattari

Korrektur: Wildbirne (*Pyrus pyraster*) statt Wildapfel**Abb. 11**

In Band 84, Seite 149 dieser Berichte haben wir (EBERLEIN et al. 2014) über den Fund eines Wildapfels am Lödensee in MTB 8341/21 berichtet.

Dank der Mitteilung von Herrn G. Huber, Leiter des Sachgebiets 3 am Bayerischen Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht in Traunstein, wo der Fund genetisch untersucht wurde, haben wir erfahren, dass es sich in Wirklichkeit um eine Wildbirne handelt. Wir haben uns wohl von der Blütenfarbe irritieren lassen und die zwei wichtigsten Unterscheidungsmerkmale außer Acht gelassen: die purpurrote Farbe der Antheren und die Struktur der Fruchtwand, die beim Apfel pergamentartig, bei der Birne jedoch weich und unscheinbar ist. Das von uns gefundene Exemplar wies keine Dornen auf, die Blätter entsprachen nur zum Teil den angegebenen Maßen.

Wir bedauern die Falschmeldung, aber eine Wildbirne ist für unser Gebiet auch sehr bemerkenswert.

Wolfgang Lippert



Abb. 11: *Pyrus pyraster*, Waldrand nördlich Mittersee.

Foto: HERMANN HEIN

Literatur

- BIB (2017): http://daten.bayernflora.de/de/info_pflanzen.php [abgerufen am 09.07.2017]
- BUTTLER, K.-P, THIEME, M. & Mitarbeiter 2016: Florenliste von Deutschland – Gefäßpflanzen, Version 8 (August 2016). <http://www.kp-buttler.de/florenliste/index.htm>.
- BULL, I., GIENAPP, C., WIEDOW, D. & BURGSTALLER, J. 2011: *Galega orientalis* - eine alternative Dauerkultur als Futterpflanze und Substrat zur Biogaserzeugung. – Journal für Kulturpflanzen **63** (12): 423-429.
- EBERLEIN, F., EDER, F., HEIN, H. & LIPPERT, W. 2014: Bemerkenswerte Nachweise von Pflanzenarten im südöstlichen Bayern. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **84**: 145-150.
- GATTERER, K. & NEZADAL, W. 2003: Flora des Regnitzgebietes. Die Farn- und Blütenpflanzen im zentralen Nordbayern. 2 Bde., IHW-Verlag, Eching, 1058 S.

- GREGOR, T. 2014: Die Verbreitung der *Carex muricata*-Gruppe (Cyperaceae) in Südwestdeutschland. – *Carolinae* 72: 63-87.
- KORTENHAUS, W. 1987: Das Naturwaldreservat Friedergries. – Jahrbuch Verein zum Schutz der Bergwelt 52: 37-70.
- LIPPERT, W. & MEIEROTT, L. 2014: Kommentierte Artenliste der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. – Selbstverlag der Bayerischen Botanischen Gesellschaft, München, 408 S.
- MEIEROTT, L. 2001: Kleines Handbuch zur Flora von Unterfranken. Selbstverlag des Herausgebers, Würzburg, 264 S.
- MEIEROTT, L. 2008: Flora der Haßberge und des Grabfelds. 2 Bde., IHW-Verlag, Eching, 1448 S.
- MEINUNGER, L. & SCHRÖDER, W. 2007: Verbreitungsatlas der Moose Deutschlands. Hrsg. O. Dürhammer für die Regensburgische Botanische Gesesellschaft, 3. Bd., 2044 S., Regensburg.
- NetPhyD (Netzwerk Phytodiversität Deutschlands e. V.) & BfN (Bundesamt für Naturschutz) (Hrsg.) 2013: Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – NetPhyd & BfN, Bonn-Bad Godesberg.
- NEZADAL, W., KRACH, E. & ROTTMANN, T. 2011: Rote Liste der Gefäßpflanzen Mittelfrankens - mit Angaben zur Häufigkeit und Gefährdung aller Arten. – Regierung von Mittelfranken, 147 S.
- POLATSCHKEK, A. 2000: Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg 3. – Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck.
- POLATSCHKEK, A. & NEUNER, W. 2013: Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg 6. – Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft, Innsbruck.
- PRESSER, H. 2002: Die Orchideen Mitteleuropas und der Alpen. 2. Aufl. – Nikol, Hamburg, 374 S.
- QUINGER, B., ZEHEM, A., NIEDERBICHLER, C., WAGNER, I. & WAGNER, A. 2010: Merkblatt Artenschutz 36: Sumpf-Glanzkraut *Liparis loeselii* (L.) Rich. – Bayerisches Landesamt für Umwelt, Augsburg.
- SCHUEYERER, M. & AHLMER, W. 2003: Rote Liste gefährdeter Gefäßpflanzen Bayerns mit regionalisierter Florenliste. – Bayerisches Landesamt für Umweltschutz, Schriftenreihe Heft 165, Beiträge zum Artenschutz 24.
- SEBALD, O., SEYBOLD, S., PHILIPPI, G. & WÖRZ, A. (Hrsg.) 1998: Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs 8. – Ulmer, Stuttgart, 540 S.
- SPRINGER, S. 2010: Moosgesellschaften in München. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft 80: 77-118.